

Abonnement:

Für 6 Monate. . . 6\$000
 „ 3 Monate. . . 3\$000

Anzeigen

werden billigst berechnet.
 Vorausbezahlung.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal:
 Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition:

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: J.U. Keller-Frey
 Rua 11 de Agosto 20
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: B. Vollet.
 Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
 Taubaté: L. Rosner.
 Dona Francisca: L.H. Schultz
 Porto Alegre: Gundlach & C.
 Serij'sche Buchhandlung in
 Leipzig, Neumarkt N. 3.
 Herrcke & Lebeling, Stettin.

Innerpolitische Streiflichter.

(Original-Korrespondenz der „Germania“.)

Rio, den 22. Juli 1884.

Die politische Situation ist nicht vertrauens-erweckend. Dies gilt in zwei Richtungen. Einmal kann der Sturz des Ministeriums Dantas jeden Tag erfolgen, da ihm in Folge der Zunahme der liberalen Dissidenten bereits der feste Stützpunkt fehlt, der es ihm ermöglichen könnte, energisch die Zügel der Regierung zu führen. Andererseits ist aus schon wiederholt angedeuteten Gründen von den Liberalen kein reformatorisches Wirken mehr zu erwarten. Reformen oder Revolution war einst das Feldgeschrei der Liberalen, heute revoltiren sie gegen jedes Ministerium, welches Reformen vor das Parlament bringt. Und Dantas will Reformen auf die Tagesordnung setzen, an diesem seinem Willen ist nicht mehr zu zweifeln. Es ist zwar nur ein politischer Schachzug, der darauf berechnet ist, den Liberalen für die bevorstehenden Wahlen wieder einige Sympathien zu erwerben, und er selbst rechnet wohl stark darauf, dass seine Reformvorlagen sich hinreichend werden verschleppen lassen, bis das Parlament geschlossen wird und er damit sicher ist, dass seine Projekte die liberale Mehrheit nicht mehr spalten können; aber auch dieser Schachzug scheint, aus Mangel an Verständniß für politische Kniffe, die Regierungspartei derart zu vermindern, dass, wenn der Abfall von ihm seinen Fortgang nimmt, auch Dantas bald seine Regierungsunfähigkeit wird eingestehen und abtreten müssen.

Die Konservativen sind sich wohl bewusst, welche Bedeutung das Ministerium Dantas für die nächsten Wahlen hat. Die Unparteilichkeit Saraiva's lässt sich von ihm nicht erwarten. Unter seiner Leitung würde die ganze Regierungs- und Bureaokraten-Maschinerie mit Hochdruck für die Liberalen arbeiten und durch die hienzulande wohl-bekanntem Mittelchen den Ausdruck der Volksstimmung fälschen. Da es sich während des Monats, der noch bis zum Schluss der Parlaments-sitzungen fehlt, um Prinzipien nicht mehr handeln kann, und da wirklich zeitgemässe und dabei durchgreifende Reformen nicht mehr zu erwarten sind, so muss das von den Konservativen eingeschlagene Verhalten, darauf berechnet, das jetzige Ministerium zu stürzen, um die Freiheit der Wahlen von regierungsseitigem Drucke und ministerieller Beeinflussung garantirt zu erhalten, als ein folgerichtiges bezeichnet werden. Die volkwirtschaftliche Noth, in der das Land sich befindet, und in die es durch liberale Regierungsunfähigkeit hineingerathen ist, erheischt für die kommende Zeit eine starke Regierung. Ein Fortdauern liberaler Schwächlichkeit und Misswirtschaft wäre gleichbedeutend mit Ruin.

Es ist nach Lage der Verhältnisse als wahrscheinlich anzunehmen, dass die unabhängigen Zeitungen des Landes sich binnen Kurzem zu dieser Ansicht bekehren werden. Heute jubeln sie meist Dantas zu, denn er hat ja Reformen versprochen. Und Dantas weiss seine Leute zu ködern, das könnte ihm der Feind nicht streitig machen. Er ist ein Diplomat, wie er im Buch steht. Die einen weiss er durch Versprechungen und einnehmendes Entgegenkommen zu gewinnen; er zieht sich ihnen gegenüber vor keiner politischen Frage, und sei sie die für ihn peinlichste der Welt, zurück; er verheisst bereitwilligst zweckentsprechende Massregeln auf allen Gebieten der Verwaltung. Andere fesselt er durch Inansichtstellung von materiellen Vortheilen, selbst nichtportugiesische Blätter weiss er sich dienstbar zu machen. Er verspricht z. B. die Imuigrations- und Kolonisations-Interessen auf alle mögliche Weise zu fördern und fügt bedauernd hinzu, dass er den sie vertretenden Organen leider keine direkte pekuniäre Unterstützung gewähren könne, weil im Etat dafür kein Postea angesetzt sei; aber das Uebel eines mangelnden Reptilienfonds weiss er trotzdem zu umgehen, indem er seinem Bedauern sofort tröstend hinzufügt, dass trotz dieses Mangels die Regierung doch in der Lage sei, durch Abonnement auf eine Anzahl Nummern die betreffenden Zeitungs-Unternehmungen indirekt zu unterstützen;

und diesem Troste fügt er schnell die That bei; er weiss das zu arrangiren, und die Zeitungen erheben ihn in den Himmel, als sei er der neue Messias.

So hat sich Dantas in der Presse zahlreiche Anhänger erworben, von denen jedoch die einen nur so lange es bleiben werden, bis ihnen ein Licht darüber aufgeht, dass sie von dem geschickten Parteipolitiker in die Irre geführt worden sind; und die andern werden an dem Tage auflören, jedes seiner Worte als ein Evangelium zu bejubeln, an welchem die direkte oder indirekte Unterstützung, die sie empfangen, aufhört von ihm abzuhängen. Und dieser Zeitpunkt kann recht bald eintreten.

Bis dahin aber hat es Dantas in seiner Gewalt, gegen ihm missliebige Personen selbst Intriguen in Scene zu setzen, wie die, welche allem Anscheine nach sich gegen Taunay richten sollte.

Tannay ist übrigens dem Ministerpräsidenten die für den Fall passende Antwort nicht schuldig geblieben. Kaum vom Krankenlager, an das ein gefährliches Fieber ihn fesselte, wieder aufgestanden, erklärte er in der Sitzung vom 21. d. M., dass er jedesmal, wenn es sich um ein Vertrauensvotum handeln sollte, gegen das Ministerium Dantas stimmen werde. Er sehe die Rettung des Landes abhängig von nothwendigen Reformen; erkenne, dass die Liberalen zu Durchführung derselben unfähig seien, und dass somit der einzige Ausweg aus den Uebelständen der Gegenwart in dem Uebergange der Regierung auf die Konservativen zu suchen sei. Sollte sich jedoch wider Erwarten das Ministerium Dantas zeigen, irgend eine Reform anzubahnen, so erkläre er feierlich, dass er den Parteistandpunkt ausser Acht lassen und für die Reform stimmen werde.

Selbst „Gazeta de Noticias“, die gleich vielen Kolleginnen aus voller Ueberzeugung zu Dantas hält, nennt das eine Erklärung von Bedeutung. Und in der That konnte für den moralischen Werth des Ministeriums keine schlagendere Charakteristik abgegeben werden, als die Worte Tannay's sie enthalten. Vertrauen verdient es nicht, wenn es aber Reformen bringen sollte, müssten dieselben unterstützt werden. An Tannay selbst und an die Sociedade Central hat ja Dantas überschwängliche Worte der Anerkennung gerichtet; wie wenig sittlichen Werth dieselben aber hatten, wie wenig Vertrauen sie verdienten, hat Taunay durch die gegen ihn eingefädelt Intriguen erfahren. Ihn vor allen andern möchte man stürzen, sein standhaftes Aushalten bei denselben Prinzipien, welche die Liberalen einst auf ihre Fahne geschrieben hatten, und die sie heute mit allen Mitteln bekämpfen, war mehr als unbequem, es war kompromittirend für die Liberalen. Und so wird denn auch gegen keinen gegnerischen Kandidaten so viel gearbeitet wie gegen Taunay. In seinem Santa Catharinenser Wahlbezirke wird agitirt, wie vielleicht nirgend im ganzen Kaiserreiche, und selbst der Ministerpräsident hat es allem Anscheine nach der Mühe nicht für unwerth erachtet, auch seinerseits gegen den unbequemen Gegner einen Trumpf anzuspielen, der allerdings bei Licht besehen keiner war. Er hatte sich beim Kartenmischen vergriffen.

Die Bedeutung der Intriguen gegen Taunay liegt nicht sowohl darin, dass sie das Vorhandensein gefährlicher Feindschaften augenscheinlich machen sondern in der Art und Weise, wie diese Feindschaften zum Austrag gebracht werden. Nicht von der Parlamentstribüne bekämpft man Taunay und seine Ideen, sondern man sucht ihn auf Schleichwegen hinterrücks zu verleumden und den Prinzipien, die er vertritt, eine falsche Deutung zu unterbreiten. Diese Untriebe, die das Licht scheuen, mögen sonst in der Politik manchen Triumph erlangen; aber ist ihr Vorhandensein einmal aufgedeckt, so zerstören sie selbst das künstlich geschaffene moralische Ansehen ihrer Urheber wieder. —

— In der Sklavenfrage wird es schwerlich Dantas sein, an dessen Namen die Nachwelt den Ruhm der Sklaven-Emanzipation knüpfen wird. Der Weg, auf welchem die Abolition, trotz alles gegnerischen Geschreis der Sklavokraten, siegreich voranschrei-

tet und auch in Zukunft voransichtlich voranschreiten wird, ist ihr bereits in der Art und Weise, in der die Provinz Ceará die Sklaverei abschaffte, vorgezeichnet. Amazonas hat bereits auf gleiche Weise dieser Institution ein Ende bereitet, die einmal gegen den Zeitgeist verstösst und mit blossen Nützlichkeitsgründen einer beschränkten Klasse unserer Mitbürger nicht wird aufrecht erhalten werden können. Im Verlaufe von vier Monaten haben zwei von den zwanzig Provinzen des Kaiserreiches den Forderungen des Zeitgeistes Rechnung getragen. Am 10. d. M. wurde der letzte Sklave in Amazonas frei, in den andern Provinzen säubert man bereits Munizip für Munizip, in den grossen Städten Strasse für Strasse. Auch der verbissenste Sklavokrat kann angesichts solcher Thatsachen sich schwerlich die Wahrheit verhehlen, dass die Tage seiner absoluten Macht über Mitgeschöpfe seiner Gattung gezählt sind. Wer gibt, angesichts der Zeichen der Zeit, der Sklaverei in Brasilien noch ein Halbdutzend Jahre des Fortbestehens?

Wenn man das auf Beschleunigung der Emanzipation hienzielende Projekt Dantas' einer Beurtheilung unterzieht, so wird man diesen Punkt nicht ausser Acht lassen dürfen. Gewiss würde durch dasselbe eine Beschleunigung der Emanzipation stattfinden, aber nur eine sehr geringe. Mit 60 Jahren soll jeder Sklave frei werden. Nach Inkrafttreten des Gesetzes würden somit nur noch Sklaven im Alter von etwa 14 bis 59 Jahren übrig bleiben. Nehmen wir an, dass unter den 1,200,000 existirenden Sklaven 100,000 über 60 Jahre alt sind, eine sicherlich zu hohe Schätzung, so bleiben 1,100,000 übrig. Vertheilt man dieselben auf die 45 zwischen 14 und 59 Jahren liegenden Altersklassen, so ergibt dies 24,444 Sklaven auf jeden Jahrgang. Nimmt man ferner an, dass der erhöhte Emanzipationsfond auch eine bedeutend erhöhte Zahl von Sklaven befreien kann, sagen wir beispielsweise die wahrscheinlich zu hoch ge-griffene Anzahl von 8000, und rechnen wir weitere 4000 auf Todesfälle, was auch zu viel ist, so würden damit jährlich 12,000 weniger vorhanden sein, oder ein halber Jahrgang, der jedoch auf alte und junge Sklaven gleichmässig vertheilt werden muss. Es würden für die jedes Jahr ihr Alter von 60 Jahren erreichenden durchschnittlich vielleicht $\frac{1}{3}$ jedes Jahrganges übrig bleiben, oder 16,000. Die Gesamtverminderung würde also jährlich 28,000 betragen, eine Zahl, die in 1,100,000 mehr als 39 Mal enthalten ist. D. h. die Sklaverei würde erst im Jahre 1923 ihr Ende erreichen, was augenscheinlich ein viel zu weit hinausgeschobener Zeitpunkt ist. Das Dantas'sche Projekt ist also, abgesehen davon, dass es voraussichtlich nie Gesetzeskraft erhalten wird, für die Anforderungen der Zeit ungenügend. Was demselben hauptsächlich fehlt, ist die Festsetzung eines Zeitpunktes, an dem überhaupt die Sklaverei auflören soll. Möge dieser Zeitpunkt nun das Jahr 1890 oder selbst 1900 sein — wenn die Sklavokraten den Zeitgeist besser verstünden, als es den Anschein hat, so würden sie sich beeilen, ihn gesetzlich zu fixiren. Der Abolitionismus würde dadurch seine Kraft verlieren. Sie würden also Zeit gewinnen, sich auf eine neue Lage der Verhältnisse vorzubereiten, während jetzt die Ungenügendheit der Zugeständnisse der Befreiungspropaganda solche Kraft verleiht, dass sich voraussehen lässt, dass die Abolitionswelle bald auch die eigentlichen Sklavencentren überfluthen und alle entgegenstehenden Schranken brechen wird.

Notizen.

Ministerkrise. Am Montag gelangte folgendes Telegramm an den „Correio Paulistano“: Das Ministerium ging auf die Abstimmung über ein Vertrauensvotum in der Angelegenheit des Projekts über das Sklavenelement ein, wurde aber mit einer Majorität von 7 Stimmen geschlagen.

Ein anderes Telegramm sagt:

Der Deputirte Penido beantragte ein Misstrauensvotum gegen das Ministerium. Für dasselbe stimmten 59 Deputirte, gegen 52.

Nach der Abstimmung begab sich der Minister-

präsident nach S. Christovão zur Konferenz mit dem Kaiser. Für morgen (Dienstag) Abend 8 Uhr ist der Staatsrath zusammenberufen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Kammer aufgelöst und eine Neuwahl angeordnet werden, indem in der jetzigen Kammer keinerlei Ministerium, welches liberale Reformen, in erster Linie die Emanzipation, durchführen will, die Mehrheit für sich zu vereinigen im Stande sein wird.

In der **Deputirtenkammer** reichte Hr. Afonso Celso Junior folgendes Projekt ein:

Art. 1. In der Reichshauptstadt wird ein Internat gegründet, zum ausschliesslichen Zweck, bis zu 100 Sklaventöchter aufzuziehen. Obligatorischen Eintritt in dieses Internat haben die Töchter von Sklaven, welche unter den vorgesehnen Bedingungen der Regierung übergeben werden.

Art. 2. Das Internat wird durch die jetzige Vorsteherin des Externato Isabel geleitet, welche letzteres von der Munizipalkammer zur Erziehung freigeborner Sklavenkinder errichtet wurde. Das System des Unterrichts und der Erziehung soll in dem Internat nach dem Muster des letzterwähnten Externato Isabel eingerichtet werden.

Art. 3. Von dem Emanzipationsfond soll die Summe von 300 Contos entnommen und für die Einrichtung und Unterhaltung des Internats und anderer ähnlicher Institute zur Erziehung der Sklavenkinder im Kaiserreich verwendet werden.

S. Paulo. Die Angelegenheit der vor Kurzem von der Kammer, resp. der Volksgewalt geöffneten Rua Helvetia bildet wiederum das Tagesgespräch. Die engl. Bahngesellschaft hat nämlich jene neueröffnete Passage wieder schliessen, verbarrikadiren und von beiden Seiten durch Gräben absperrern lassen, und das Interessante ist noch dabei, dass sie bei dieser Arbeit sogar eine Abtheilung Soldaten zu ihrem Schutze requirirte und erhielt, indem eine Intervention der gefoppten Bevölkerung befürchtet wurde.

Die Geschichte ist nun zum wahren Possenspiel geworden.

Anfangs erklärte die Regierung sich für kompetent, die Sache administrativ zu entscheiden, und entschied zu Gunsten der Munizipalkammer. Die Judicial-Gewalt, welche angesichts dieser Entscheidung über den von der engl. Compagnie angestregten gerichtlichen Einspruch zu urtheilen hatte, erklärte sich inkompetent. Die Regierung, gezwungen, wie man behauptet, von der engl. Diplomatie, widerrief ihren ersten Entscheid, verzichtete auf die administrative Kompetenz und bestätigte die Judicial-Gewalt. Die letztere dagegen ihrerseits ändert ihre Meinung und erklärt sich schliesslich kompetent zur Entscheidung des Konfliktes. Auf diese Weise ist zu gewärtigen, dass die Bahnverwaltung für allen ihr von der Munizipalkammer durch Eröffnung jener Strasse zugefügten Nachtheil noch entschädigt wird. Es scheint demnach fast, als ob die Engländer hier die Regierung in Händen hätten.

— Am Sonntag Abend wurde im Hotel Belisario, Rua do Imperador, getanzt, wobei ein Streit entstand, in welchem einer der Theilnehmer, Benedicto Thomaz de Moura, einen lebensgefährlichen Messerstich in den Rücken bekam. Der Thäter, ein als Spielgauner bekanntes Subjekt, entflo.

— Der hiesige „Club International“ beabsichtigt, am 16. August ein Concert zu veranstalten und hatte auch den tüchtigen Violinisten Otto Beck in Rio zur Mitwirkung eingeladen. Letzterer steht indess in einem Kontraktverhältniss zum dortigen Club Beethoven, welcher ihm für die Besuchsreise nach S. Paulo keine Erlaubniss ertheilte.

— In der hiesigen Munizipalkammer soll der Antrag gestellt werden, unterzeichnet von ca. 500 hiesigen Bürgern, die von der Gloria nach der Mooca führende Strasse Rua Luiz Gama zu benennen, zum dankbaren Gedächtniss an diesen grossen Paulistauer Bürger und begeisterten Abolitionisten. Jene Strasse führt nahe bei dem Hause der Wittve Gama vorüber und wurde durch Initiative Luiz Gama's eröffnet. Am 24. August, dem Todestage desselben, sollen die betr. Tafeln angebracht werden.

— Fräulein Johanne Anerbach, Schwester des Hutfabrikanten Hrn. W. Anerbach, hat eine Reise nach Europa angetreten.

Ferner erhielten ihre Pässe visirt die Deutschen Friedr. Sachs, Tischler, und Hermann Gottfried, Buchbinder, beide verheirathet, welche nach Buenos Aires sich begeben.

Für das **Bettler-Asyl** ist von Capitão Guilherme José do Nascimento in der Stadt Franca do Imperador die Summe von 431\$000 gesammelt und Hrn. Dr. Hyppolito de Camargo übersandt worden.

Auch der hiesige Arzt Dr. João Neave hat für den gleichen Zweck die Summe von 1 Conto de reis zur Verfügung gestellt.

Companhia Lyrica. Seit einigen Tagen befindet sich die Operngesellschaft Tartini hier, um eine Serie von Vorstellungen zu geben. Dieselbe kann sich zwar nicht mit Ferrari messen, soll aber doch über ganz tüchtige Kräfte verfügen. Für gestern Abend war die erste Vorstellung mit der Oper von Verdi „Un ballo in maschera“ angesetzt.

Sambaquis. Von Hrn. Albert Löfgren erhielten wir einen interessanten Brief über die bezüglich der Sambaquis bei S. Vicente vorgenommenen Untersuchungen. Wir werden in nächster Nummer denselben abdrucken. Hr. Löfgren hat unterdessen seine Studien für ca. 14 Tage unterbrechen müssen, um in Angelegenheiten der Banco de Credito Real de S. Paulo, als deren Taxator er engagirt ist, eine Reise nach dem Innern zu unternehmen.

Auf der **Nordbahn**, bei Kilom. 27 (in Lageado), wurde am Montag Morgen ein über 60 Jahre alter Mann, welcher auf den Schienen lag, vom Zuge erfasst und getödtet.

Reisegepäck. Das Tribunal des Thesouro nacional hat einen von Hrn. H. K. Heyland gegen die Alfandega in Santos erhobenen Rekurs abgewiesen, in welchem derselbe sich darüber beschwert, dass er für ein neues von Europa mitgebrachtes Piano Einfuhrzoll zahlen musste, obgleich er das Piano für einen Theil seines „Reisegepäcks“ erklärte.

Sklaverei. Auf der Fazenda des Hrn. Thimotheo José Cesario de Campos, im Bairro dos Mottas (Munizip Guaratinguetá) ist am 18. d. der Feitor Frederico von einem Sklaven erstochen worden. Der Mörder entflo.

In **Piracicaba** ist eine Gesellschaft zu Unterstützung ihrer Mitglieder in Krankheitsfällen in der Bildung begriffen und zählt bereits 120 Mitglieder.

Kolonisten. „Rio Branco“ von Pirassununga berichtet folgende Episode:

Ein Fazendeiro dieses Munizipiums kontraktirte in Santos eine Immigrantenfamilie für seine Kaffee-Fazenda. Nachdem die Familie glücklich am Orte ihrer Bestimmung angelangt war, sagte das Familienhaupt: Ich bin Gärtner und meine Frau und Töchter sind Modistinnen; in diesen Beschäftigungen sind wir gewillt zu arbeiten und unsere Schulden abzuverdienen; in der Kaffeepflanzung jedoch zu arbeiten, das verstehen wir nicht und dem unterwerfen wir uns nicht.

Und die Familie zog sofort wieder ab von der Fazenda.

Lynch-Justiz. In letzter Nummer theilten wir den von einem Mulatten, dem Sklaven Florencio, in Bairro da Bocaina de Cima, bei Jahú, verübten fünffachen Mord mit. Als Nachspiel wird nun von Jahú, 21. Juli, folgendes nach S. Paulo berichtet: „Heute vor Tagesanbruch ist der Mulatte Florencio verhaftet und nach dem Gefängniss gebracht worden, und soll auch bereits das Verbrechen eingestanden haben. Um 9 Uhr Morgens versammelten sich eine Menge Personen vor dem Gefängniss und trotz aller von den Behörden aufgebotenen Bemühungen wurde das Gefängniss erbrochen, der Gefangene heransgeholt und auf der Strasse mit Knütteln todtgeschlagen. Hierauf wurde die Leiche mittelst einer Kette an einem Pferde befestigt und durch die Strassen geschleift, dabei aber mit Steinen und Stöcken zu einer ganz unförmigen Masse verwandelt, von Schlamm und Blut bedeckt.“

In **Bragança** verbrannte am Abend des 24. d. im Hause des Hrn. Francisco da Silva Leme eine alte Frau infolge Explodirens einer Petroleumlampe.

— Die Eisenbahnschienen sind schon bis zum Kilometer 46 gelegt; es fehlen demnach nur noch 6 Kilometer bis Bragança.

Infolge der Aenderungen der Fahrpläne der Engl. und Paulista-Bahn ist auch auf der Bragançina-Bahn eine Aenderung eingetreten. Morgens 9.30 geht von Atibaia der Zug ab und kommt in Campo Limpo um 2 Uhr an. Um 3.30 geht derselbe nach Atibaia zurück.

Fest in Tremembé. Am 3., 4., 5. und 6. August werden auf der Nordbahn Billets nach Taubaté zu ermässigten Preisen ausgegeben, und zwar für hin und zurück: von S. Paulo 6\$, von S. José dos Campos 3\$, von Pindamonhangaba 1\$, von Guaratinguetá 3\$, von Cachoeira 5\$. Die Billets gelten für Rückfahrt bis incl. den 8. Aug.

Rio de Janeiro. Bezeichnend für den Stand der Emanzipationsfrage ist, dass der von Hrn. Severino Ribeiro, konservativen Abgeordneten aus Rio Grande do Sul, gestellte Antrag, das Haus möge anlässlich der Befreiung von Amazonas seine Freude über dies wichtige Ereigniss kund zu geben beschliessen, abgelehnt wurde. Die liberale Majorität hat damit einen Beweis geliefert, dass sie der Emanzipation überhaupt ungünstig gestimmt

ist. Wenn das Projekt des Hrn. Dantas von den Liberalen allein abhängen sollte, so wird es voraussichtlich fallen. Bemerkenswerth ist das jüngst von einem Konservativen in einem Privatzirkel abgegebene Urtheil über das Projekt, sowie über die Sklavenfrage überhaupt. Derselbe äusserte, dass die Abolitionsbewegung in ein Stadium getreten sei, welches angesichts des Enthusiasmus auf der einen Seite und des erbittertsten Widerstandes auf der andern, ernstliche Konflikte zwischen den entgegenstehenden Parteien nicht unmöglich erscheinen lasse. Worauf es also bei der Frage ankäme, sei, diejenigen legislatorischen Massregeln zu treffen, durch welche dem Eintreten bedauerlicher Ereignisse (womit wohl die event. Störung der öffentlichen Ruhe in dem einen oder andern Distrikte gemeint ist) vorgebeugt werde. Es komme darauf an, die Forderungen der Gerechtigkeit und Humanität zu befriedigen. Es wäre ein grosser Fehler gewesen, dass das Abgeordnetenhaus das vor drei Jahren von Joaquim Nabuco vorgelegte Projekt nicht in Berathung gezogen habe. Die Forderung Nabuco's, dass bis 1890 alle Sklaven frei sein sollten, hätte sich im Laufe der Berathungen leicht bis zum Jahre 1900 verschoben lassen, wodurch dem Grossgrundbesitz hinreichende Zeit gewährt worden wäre, zu einer neuen Wirtschaftsmethode mit freien Arbeitskräften überzugehen, und wodurch gleichzeitig der Abolitionsbewegung die Spitze abgebrochen worden wäre. Statt dessen habe man ihr freien Lauf zur Entwicklung gelassen, und welche Dimensionen sie angenommen habe, beweise die Befreiung bereits zweier Provinzen. Das Projekt Dantas sei in keiner Weise geeignet, die Gefahren der riesenhaft angewachsenen Abolitionspropaganda zu beseitigen. Die sofortige Befreiung von, wie man sagt, 110,000 über 60 Jahre alten Sklaven und die Erhöhung des Emanzipationsfonds giessen im Gegentheile Petroleum in's Feuer. Die Abolitionsbewegung selbst wird dadurch gefördert, nicht aber ihren Gefahren ein Damm gesetzt, der doch nur in einem nahe genug anberaumten Endtermin für die Sklavenbefreiung zu sehen wäre, um die erhitzen Gemüther zu befriedigen. Tritt diese Befriedigung ein, so lässt die Freiheitspropaganda von selbst nach, und der leidende Grossgrundbesitz wird vor Ueberstürzung in einer seiner Existenz so nahestehenden Frage bewahrt. Es wäre daher zu wünschen, dass das Projekt Dantas durchfalle, und dass die Lösung der Frage den Konservativen vorbehalten bleiben möge, die in ihrer grossen Mehrzahl einem vernünftigen, alle Umstände berücksichtigenden und zukünftige Gefahren beschwichtigenden Projekte nicht abgeneigt seien. — Diesen Aeusserungen entspricht im Allgemeinen das Verhalten der Konservativen im Parlamente. Die vielen schon vor Eintritt der Berathung gegen das Projekt Dantas geschleuderten Angriffe rühren fast alle von Liberalen her, die sich in dieser Frage für Dissidenten erklären, während die Konservativen Schweigen beobachten. Das Projekt ist bekanntlich einer Kommission überwiesen worden, die dasselbe am 30. d. M. abermals vor das Haus bringen wird, wo es dann sofort auf die Tagesordnung gesetzt werden soll.

— Wenn übrigens das Parlament sich geweigert hat, seiner Freude über die Befreiung von Amazonas Ausdruck zu geben, so haben die abolitionistischen Gesellschaften in Rio sich dadurch nicht stören lassen, das Ereigniss solenn zu feiern.

— Am 25. d. M. hat Tannay abermals eine seiner bemerkenswerthen Reden in Abgeordnetenhaus gehalten. Nachdem die von Regierungsseite gegen ihn eingeleiteten Kabalen offenkundig geworden waren, hatte er, wie schon berichtet, erklärt, dass er bei Stellung von Vertrauensvoten gegen die Regierung stimmen werde. Das nun suchten ministerielle Lohnschreiber anzunutzen und stellten in „á pedidos“ des „Jornal“ und der „Gazeta de Noticias“ die Sache so hin, als wäre Tannay seinen Ideen untreu geworden, diesen selben Ideen, welche auch das Ministerium verrete, gegen welches er stimmen wolle. Obwohl dieser Vorwurf kindisch war, da gerade die ministeriellen Kabalen gegen ihn es klar dargelegt haben, wie wenig es Dantas mit der Unterstützung Tannay'scher Kolonisationsideen Ernst sei, so hat doch in der Sitzung vom 25. d. Tannay nochmals den Gegenstand berührt und seine Haltung gerechtfertigt. Er bemerkte, es sei nöthig, so bald als möglich der Krise ein Ende zu machen, worin sich die Kammer, die Regierung und das Land befinden; es sei nöthig zu wissen, ob wir eine Regierung haben, und ob von ihr die parlamentarischen Gesetze respektirt würden. Er finde die Lehre, welche man über das Vertrauensvotum zu verbreiten gesucht habe, sonderbar. Könne man denn nicht unter verschiedenen Ideen eine von den übrigen abtrennen, um aus ihr eine Hauptfrage zu machen? Diese Stellung habe er aber angenommen. Wenn er sähe, dass es sich um eine all-

gemeine Reorganisation handle, so würde er nicht zaudern, irgend welche Rücksichten bei Seite zu setzen und die Regierung beim Versuche ihrer Verwirklichung zu unterstützen. Da er aber sehe, dass man noch alte Vorurtheile in der Einwanderungsfrage anfrecht erhalte, so könne er sich mit billiger Beifallshenchelei nicht zufrieden geben. Einzig darum, weil die Regierung die Emanzipationsfrage vorwärts bringen wolle, könne er noch nicht unbegrenztes Vertrauen in sie setzen, obwohl er in dieser Frage, sowie in jeder andern nützlichen Reform, deren Anstreben sie leider verneine, für ihre Vorlagen stimmen werde. Die Regierung müsse ehrlicher sein. Sie könne auch aus ihrem Emanzipationsprojekte wohl innerhalb des Kreises ihrer Freunde eine politische Frage machen, aber in der Kammer müsse sie dasselbe nicht als ein Partei-, sondern als rein soziales Projekt hinstellen; etc. etc. Sodann giug er an die von Deutschland gegen die Auswanderung hierher ergriffenen Massregeln über und fragte die Regierung, welche Schritte sie gethan habe, damit diese Massregel von der deutschen Regierung aufgehoben würden. — Dantas blieb die Antwort schuldig, d. h. er hat eben nichts gethan.

— Bekanntlich hat der Staat eine schwebende Schuld von vielleicht 70,000 Contos, zu deren Deckung der frühere Finanzminister Lafayette zwischen Anleihe und Papiergeldausgabe hin- und herschwankte, ohne zu einem Entschlusse zu kommen. Sein Nachfolger, Hr. Dantas, scheint es aber überhaupt nicht der Mühe werth zu achten, diese fluktuirende Schuld aus dem Wege zu räumen. Er weiss wohl, dass binnen wenigen Monaten die Konservativen an's Ruder kommen, denen er schlauerweise das Danaergeschenk der Regelung dieser Angelegenheit hinterlässt. Wird doch dadurch die Summe der von den Liberalen kontrahirten Staatsschulden scheinbar um 70 Contos verringert, während die Konservativen mit Aufnahme einer gleichen Summe den Anfang machen müssen. Uebrigens ist aber die Banco do Brazil und mit ihr andere Bankinstitute nahezu bis zur Erschöpfung vom Staate in Anspruch genommen. In einer uns vorliegenden nordamerikanischen Zeitung wird das Hinausschieben der Anleihe als Mangel an Kredit im Auslande gedeutet, was es in keinem Falle ist, obwohl der Kredit faktisch gerade durch die Verzögerung leidet.

— Die wenig skrupulöse Art und Weise bei Wahl der Mittel, welche Hr. Dantas für geeignet hält, seinen Gegnern zu schaden, hat auch im Senat einen energischen Protest von Seiten des Hrn. Paes de Mendonça gefunden. Er schleppte Hr. Dantas die leider nur zu begründete Anklage der Anzettelung unziemlicher (indecentes) Kabalen in's Gesicht, und der moralische Eindruck dieser Anklage auf das Haus war ein so vollständig zu Gunsten des Hrn. Paes de Mendonça ausfallender, dass der Senatspräsident dem scheinbar während gewordenen Ministerpräsidenten den von diesem verlangten Ordnungsruf gegen den Beleidiger abschlug, worauf Hr. Dantas vollständig kaltblütig erklärte, er habe — kaltes Blut.

— Während der letzten Tage sind sowohl verschiedene Volksvertreter wie auch die Zeitungen wiederholt auf den merkwürdigen Umstand zu sprechen gekommen, dass auf die Thronrede noch nicht die übliche Antwort erfolgt sei. Die Sache ist charakteristisch für die politische Situation. In der Thronrede fordert der Kaiser die Volksvertretung auf, die zum Wohle des Landes erforderlichen Reformen einzuleiten, aber in den drei ersten Monaten der nur viermonatlichen Sitzungsperiode ist nichts geschehen, um diesen Wünsche zu entsprechen. Was sollen die Häuser also antworten? sie müssten sich denn wegen ihrer Nichtleistung entschuldigen. Auch ist es Hr. Dantas wohl unbequem, die Antwort auf die Thronrede auf die Tagesordnung setzen zu lassen. Die in ihr geforderten Reformen würden dabei nothwendiger Weise zur Sprache kommen, und Dantas hat bereits erklärt, dass er von allen nur eine, die Emanzipationsfrage, zur Diskussion bringen will.

Paraná. „D. Wehbl.“ schreibt: Seinerzeit protestirte die Compagnie Generale de Chemins de Fers Brésiliense gegen das Provinzialgesetz, welches die Präsidentur autorisirte, ein Privilegium zur Konstruktion einer ökonomischen Eisenbahn zwischen Antonina und Morretes zu bewilligen. Die Regierung hat nun diesen Protest abschlägig beschieden, da es sich hier nicht um eine Eisenbahn im eigentlichen Sinne handle, die in derselben Richtung laufe wie die, von welcher die Compagnie Unternehmer ist, und in 20 Kilom. Distanz von der respektiven Axe. Eine solche Bondslinie habe einen Charakter „municipal“, also nichts gemein mit einer Eisenbahn wie sie jener Compagnie bewilligt wurde.

Unglück. Am 28. v. M. war der Ingenieur Dr. Legendre beschäftigt, Zahlungen an der Bahn

zu machen und fuhr etwas spät Nachmittag in einer Draisine von S. João fort, um noch das Personal bei Volta Grande bezahlen zu können. Mit ihm fuhr noch ein Beamter, zwei Lieferanten und ein Diener. Auf der Brücke von Itupava, die sich 12 Meter über dem Thal befindet, konnte ein Hund, der sich auf den Schienen befand, nicht schnell genug answeichen und wurde überfahren, wobei die Draisine entgleiste. Einer der Mitfahrenden fiel in den Fluss und verdrehte ein Bein. Dr. Legendre stürzte aus der bedeutenden Höhe zwischen die Steine des Flusses, erlitt 2 Rippenbrüche und verschiedene Verletzungen im Gesicht, auf dem Rücken und Schulter. Er wurde bewusstlos aufgehoben und nach seiner Wohnung gebracht. Die übrigen Reisegefährten haben wenig erlitten. Der Hrn. Legendre behandelnde Arzt der Compagnie hat den Patienten bereits ausser Gefahr erklärt.

— Am 13. d. ist in Curityba Hr. Carl Christoffel gestorben.

— In Paraná soll eine über die ganze Provinz sich verzweigende Gesellschaft zur Einführung von Immigranten gegründet werden. Der Präsident der Provinz hat sich an die Spitze gestellt.

Sklavokraten. Wie „Gazeta de Taubaté“ mittheilt, wird die dortige Munizipalkammer eine Beglückwünschungsadresse an Hrn. Moreira de Barros und an die 52 Deputirten richten, welche sich gegen das Projekt der Regierung bezüglich des Sklaven-Elements ausgesprochen haben.

Vom Fels zum Meer. Das Angustheft bringt einen auch für manche Gegenden Brasiliens werthvollen Aufsatz über künstliche Strausenzucht in Südafrika von Otfried Mylins. Aus dem übrigen reichhaltigen Inhalte verdient besonders hervorgehoben zu werden: Die zoologische Station in Neapel (Schluss) von Karl Vogt, Siebenschläfer (Schluss) von Otto Roquette, Eleonore (Forts.) von Angust Becker, Ein Prozess aus dem Petersburger Leben von O. B., u. a. m. Uebrigens sind ein Paar Hirtenkinder, von Salentin gezeichnet, besonders ansprechend.

Angra Pequena.

Es sprach der König Fredericks:
 Aus unserm Staat wird niemals uix l
 Läg' nur dies Angra Pequena
 Nicht im verwünschten Afrika l

Vertrocknet ist der letzte Fluss,
 Der Schakal macht uns viel Verdruss,
 Und die Mosquito's Tag und Nacht
 Sind nur auf's Sticheln stets bedacht.

Von Capstadt schleppt man Wasser her,
 Ach! bay'r'sch Bier gibt's nimmermehr l
 Guano nur, nicht ohne Werth,
 Wird von den Vögeln us bescheert.

Auch Schlangen gibt es dann und wann,
 Doch Liebe ficht uns hier nicht an,
 Denu solch' ein Hottentottenweib
 Gewähret schlechten Zeitvertreib.

Besonders gibt's hier Staub und Sand,
 So viel fast, wie im Preussenland —
 Drum eine Frag' mich int'ressirt:
 Ob us der Preuss' nicht annekirt?!

Er war ja immer gut im Zug,
 Und hat er jetzt auch Land genug,
 Fehlt ihm doch eine Kolonie l
 Wie wär's, Herr Bismarck, wollen Sie?

Die Frage zündet in Berlin,
 Die Wangen freudenvoll erglüh'n,
 Man träumt von Schätzen, Macht und Glück,
 Nach Afrika sich lenkt der Blick.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall
 Wohl durch die deutschen Blätter all',
 Ein Eldorado winkt, hurrah l
 Wohlauf nach Angra Pequena l
 (Südd. Postillon.)

Auf der Post befanden sich am 27. Juli registrierte Briefe für folgende Personen: Adolf Sydow, Francisco Hagemann, Jacob Friederichs.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	7\$500—\$—	15 Kil.
Reis	7\$500—9\$000	50Litr.
Kartoffeln	3\$400—4\$600	» »
Mandiocamehl	3\$200—4\$000	» »
Maismehl	2\$800—3\$600	» »
Bohnen	3\$200—4\$800	» »
Mais	2\$200—2\$400	» »
Stärkemehl	7\$500—\$—	» »
Hühner	\$440—\$700	Stück
Spaferkel	4\$000—\$—	»
Käse	\$800—1\$200	»
Eier	\$360—\$400	Dutzd.

Montevideo, 24. Juli. Die Häfen des Laplata sind für die aus den Mittelmeerhäfen kommenden Schiffe geschlossen worden.

Paris, 25. Juli. Die Cholera hat in den Mittelmeerhäfen an Heftigkeit nachgelassen. In Toulon starben gestern 24, in Marseille 48 und in Arles 12 Personen an Cholera.

— 25. Juli. Der Contre-Admiral Courbet hat dem Marineministerium gemeldet, dass er sich in Fon-Tcheon befinde und eine Abtheilung Marine-Infanterie gelandet habe, welche unter dem Schutze des die Hauptpunkte der Stadt beherrschenden Geschwaders die Stadt besetzte.

Die in dem Ultimatum an die chinesische Regierung bewilligte Frist zur Mittheilung ihrer Entschliessung läuft mit dem 31. d. M. zu Ende.

Genoa, 26. Juli. Von Spezzia wird mitgetheilt, dass daselbst die Cholera aufgetreten ist und bereits 3 Personen derselben zum Opfer gefallen sind.

(Spezzia ist eine kleine Stadt am Mittelmeer, ca. 12 Meilen südöstlich von Genua. In letzter Zeit ist dort ein Kriegshafen und Arsenal angelegt worden.)

Corunna (Spanien), 26. Juli. In der Nähe dieses Hafens hat heute ein Zusammenstoss der Dampfer „Laxham“ und „Gijon“ stattgefunden, infolge dessen beide Schiffe sanken. Die Besatzung flüchtete in die Boote, welche mit knapper Noth flott gemacht werden konnten; doch gingen verschiedene derselben, von Personen überladen, zu Grunde, ehe sie das Ufer erreichen konnten. Man rechnet, dass mehr als 150 Personen dabei um's Leben gekommen sind.

Manchester, 27. Juli. Heute fand hier ein grosses Meeting statt, an welchem über 80,000 Personen theilnahmen, die sich zu Gunsten der Wahlreform aussprachen.

Argentinien.

— Ein grossartiges Kolonisationsprojekt ist bei der National-Regierung eingereicht worden. Eine Gesellschaft, an deren Spitze die wohlaccreditirten Kaufleute Hollmann & Cia. stehen, bewirbt sich um die Sektion 21 der National-Territorien zwischen dem Chimpay und Nanquen gelegen, etwa 60 Quadrat-Leguas umfassend. Ferner sollen 200 Leguas am Rio Salado, von Matará bis zur Mündung des Flusses in den Paraná, zum gesetzlichen Preise von 500 \$ m/n übernommen werden. Die Gesellschaft bildet ein Kapital von 4 Mill. \$ m/c (20 Mill. Fr.) Sie verpflichtet sich, deutsche Einwanderer, jährlich 500 Familien während 10 Jahren, einzuführen, und zwar mit freier Reise, wogegen die National-Regierung bei ihrer Ankunft in Buenos Aires für jede Familie 50 \$ m/c zu vergüten hätte. Die Gesellschaft würde für Bewässerungskanäle und für Ermöglichung der Schifffahrt auf dem Rio Salado bis Matará sorgen. Die National-Regierung hätte der Gesellschaft weitere Landstrecken zu reserviren und überdies für das Kapital der 4 Mill. \$ m/n eine Zinsengarantie von 6% zu übernehmen.

Dieses Projekt lässt sich hören, nur fürchten wir, die Zinsengarantie werde einen Stein des Anstosses bilden. (Arg. Wehbl.)

In SANTOS erwartete Dampfer:

Berlin, vom Laplata, d. 30.
 Victoria, von den Südhäfen, d. 30.
 Rio Pardo, von den Südhäfen, d. 1. Aug.
 Nasmyth, vom Laplata, d. 1.
 America, von Rio, d. 1.

Abgehende Dampfer:

Rio Negro, am 1. August nach folg. Südhäfen:
 Cananéa, Ignape, Paranaguá, Antonina, São Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo.
 Rio Pardo, nach Rio, d. 1. Aug.
 Petropolis, nach Hamburg, d. 2.
 Berlin, nach Bremen, d. 2.

— Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 28. Juli bis 1. Aug. ist folgende: Algodão 520 rs. pr. Kilo, Café bom 377 rs., do. escolha 270 rs., Conros seccos 450 rs., do. salgados 300 rs., Fumo bom 700 rs., do. escolha 400 rs. pr. Kilo, Esteiras 40\$ das Hundert.

Englische Philantropie. In der „Army and Navy Gazette“, vom 5. April d. J., ist der Brief eines Offiziers vom 42. Inf.-Regiment abgedruckt, welcher sich in Egypten befand und an den letzten Kämpfen unter General Graham theilnahm. Dieser Offizier beschreibt seine eigene Thätigkeit in folgender Weise: „Ich nahm eine vorzügliche Lanze und tödtete eine grosse Menge verwundeter (I teak a splendid spear and killed a great many wounded men with . . . il). Sie drang in's Herz und das Blut strömte in den Sand.“ Ganz wie bei den Franzosen in Tonkin. Dem gegenüber ist der Eifer der Engländer in Bezug auf die Bibelverbreitung und die „Heidenbekehrung“ gewiss rührend.



KINDER-CONCERT.

Auf allseitigen Wunsch findet am **Sonntag den 3. August**, Abends von 6—8 Uhr, im

THEATER PROVISORIO

eine **Wiederholung des Kinder-Concertes** mit theilweise neuem Programm statt.

Alles Uebrige besagt die Sonnabend-Nummer dieses Blattes.

Otto Gladosch.

Rua S. Bento 85

Zu benützen als: Stuhl, Fauteuil, Chaiselongue, Kängemaffe, Bett.



Rua S. Bento 85



Die Korbmöbel- und Korbwaaren-Fabrik

von

GUILHERME WITTE

85 Rua S. Bento 85



empfehl dem verehrlichen Publikum von S. Paulo und Anwärts sein aus Europa soeben eingetroffenes Sortiment von **Triumph-Stühlen** und **Kinder-Velocipeds** zu den billigsten Preisen. Unter den Triumph-Stühlen befinden sich einige mit dem Porträt des **Deutschen Kaisers!!!**

1883ER 1A SPALTER HOPFEN

empfang in neuer Sendung

(13)

J. FLACH, Rua S. Bento 63.

TYVOLI-GARTEN

Marco da Meia Legua.

Meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen deutschen Publikum überhaupt mache hiermit die Anzeige, dass infolge getroffener Vereinbarung mit der rühmlichst bekannten **italienischen Kapelle** von jetzt ab **jeden Sonntag** von Nachm. 4—6 Uhr **Concert im Garten** und von 6 Uhr bis Mitternacht **Tanzmusik im Saale** stattfinden wird.

Bonds stehen stets zur Verfügung bis Nachts 12 Uhr, um welche Zeit drei Bonds zusammen abfahren.

José Kaner.

Der Kappenmacher Fr. Schapper,

welcher von S. Paulo ganz plötzlich und heimlich verduftet ist, wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen, widrige falls weiteres in diesem Bl. folgen wird. **O. B.**

Ein Mädchen zur Pflege eines Kindes wird gesucht.
Rua do Tabatinguera N. 63.

SALON ABRAHAM.

Sonntag den 3. August

CROSSER BALL

Musik von der neuen **deutschen Kapelle**.

Auch für die Bedürfnisse des inneren Menschen ist bestens Sorge getragen, und ladet zu zahlreichem Besuche ein

Fritz Abraham, Rua Boa Vista 32.

Deutsche Eisenloge

GROSSE REFORM

bietet und empfiehlt direkt importirt:

Das grösste Sortiment in Küchen- und Hausgeräthen; vollständige Auswahl in Eisen-, Stahl-, Farb- und Kurzwaaren, Schreibutensilien, Reisszeuge, deutsches Handwerkszeug, Fleischhackmaschinen, Tollmaschinen, Kaffeemaschinen, Waffelpfannen, verwickelte Korkzieher, Flinten und Revolver „Laport“, Soda, Parfumerien, Stangenseife, Wachstuch zu Tischüberzügen, sehr hübsche Muster, Lona, Hamburger Cordel, Strickgarn; Gewürze, als: Nelken, Nelkenpfeffer oder engl. Gewürz, Magdeburger Kümmel, Pfeffer, Zimmt, Muscatnuss.

Hübsche Auswahl in Brieffaschen, Cigaretten-Etuis, Taschenmesser, ausgezeichnete Rasirmesser, Tabakspfeifen, Ziehharmonika's, Damentaschen etc.

Agentur und Depot von Santa Catharina-Butter (Marca Corôa u. Marca Vacca), Schmalz, eingemachte Camarões, Tapioca, Gomma, Ararut etc.

Billigste Preise und reellste Bedienung.

J. FISCHBACHER

Rua da Imperatriz 56, S. Paulo.

Per „CEARA“ frisch angekommen

Aepfel	Linsen
Birnen	Sardellen
Corinthen	Caviar
Pflaumen	Limburger Käse
Gries	Haselnüsse
etc.	etc.

im **NORMAL-DEPOT**

Rua da Imperatriz 56.

Zu vermieten ein neuerbautes hübsches Chalet

mit Veranda, Garten, Terrain und ausgezeichnetem Wasser, in der Rua S. Joaquim, 2 Minuten von der Bonds-Station der Liberdade.

Näheres in der Photographia Henschel, Rua Direita N. 1.

Klavierunterricht.

Eine deutsche Klavierlehrerin, in Hamburg von „Otto Beständig“ ausgebildet, wünscht einige Stunden zu geben. Mässige Bedingungen. Offerten an die Redaktion d. Blt. unter den Initialen **H. B.**



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

PETROPOLIS

Kapitän Riedel.

geht am 2. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer

ARGENTINA

Kapitän Boie

geht am 10. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Am 17. August geht der D. „**Corrientes**“, Kpt. F. Kier, und am 24. Aug. der D. „**Santos**“, Kpt. Heidorn, über Rio etc. nach Hamburg.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Dampfmaschinen

in verschiedenen Dimensionen, von 2 1/2—6 Pferdekraft, horizontal und vertikal, mit vertikalen Kesseln, alle mit Vorwärmern versehen, sind zu verkaufen, bei **J. Arbenz & C.**, R. da Estação 22.

CARLOS MESSEMBERG

Nr. 9 Rua do Ouvidor Nr. 9

Haus- und Küchengeräthe

Glas- und Porzellanwaaren

Eisen- und Stahlwaaren

Spielwaaren

Baumwollene Maschinen-Riemen

Die wesentlichen Vorzüge dieser Riemen sind:

- 1) Sie längen sich fast nicht.
- 2) Sie laufen auffallend schön ruhig und schnurgerade.
- 3) Sie gleiten nicht auf den Riemscheiben.
- 4) Sie laufen in heisser, kalter, trockner und feuchter Luft, sowie direkt durch Wasser mit demselben Erfolge.
- 5) Sie sind haltbarer als Lederriemen und werden in jeder beliebigen Länge, Breite und Stärke angefertigt, so dass selbst die längsten Riemen nur eine Verbindungsstelle haben.
- 6) Sie eignen sich ganz besonders als Ersatz für die bisher gebräuchlichen doppelten Lederriemen für Motoren und stellen sich ganz erheblich billiger als diese.

Vorrätig bei **João Fischbacher**,

Deutsche Eisenloge, Rua da Imperatriz 51

SÃO PAULO.

Harzer Königsbrunnen vorzüglichstes Mineralwasser

im **NORMAL-DEPOT** R. da Imperatriz 56.

Gesucht: 2 Maschinenschlosser, gute Kupferschmiede und 1 Spengler finden dauernde Arbeit bei

João Arbenz & C., Rua da Estação 22.

Ein Kaufmann

gesetzten Alters, Deutscher, der die Vertretung bedeutender westfälischer Fabriken hat, wünscht mit einem Kapitalisten, der 10—20 Contos zur Verfügung stellen kann, in Verbindung zu treten. Lohnendes Geschäft nachzuweisen.

Näheres bei der Expedition d. Blt.

Gastwirthschaft „Zur Heimath“.

Rua Alegre N. 21.

Dem verehrlichen reisenden Publikum erlaube mir hiermit die Anzeige zu machen, dass ich in der **Rua Alegre N. 21** eine Gastwirthschaft unter obiger Firma eröffnet habe. Es wird mein Bemühen sein, durch aufmerksame und reelle Bedienung, bei mässigen Preisen, den Ansprüchen der mich beehrenden Besucher in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Auch können solide **Pensionisten** zu billigen Bedingungen angenommen werden.

João Küper.



Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von **SANTOS** nach

Lissabon,

Antwerpen,

Hamburg

und **Bremen**

via **Rio de Janeiro** und **Bahia**:

Am 2. August: Der Postdampfer

BERLIN

Am 10. August: Der Postdampfer

LEIPZIG

Am 17. August: Der Postdampfer

OHIO

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

Druck und Verlag von G. Trebitz.